



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Christlicher Kriegsleuth Spiegel**

**Bacherius, Petrus**

**Jngolstadt, 1605**

Daß man vor Anfang deß Kriegs wol Rathschlag / sonderlich mit weysen  
verstendigen vnd alten Leuthen halten soll. Das 4. Capitel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-34233**

**D**aß man vor  
 Anfang des Kriegs wol  
 Rathschlag / sonderlich mit  
 weyßen verständigen vnd als  
 ten Leuten halten  
 soll.

### Das 4. Capitel.

**D**il dann kein Ding  
 auff Erden ist / das mit so  
 vilen Unglück vnd Schä-  
 den behaßt ist/als der Krieg:  
 Müssen die hohen Fürsten vnd Po-  
 tentaten mit sonderlichem Fleiß vnd  
 Nachtrachtung schauen / daß sie nicht  
 niederlich vnd unbesonnen zun Waffen  
 greissen / daß sie die Kerken geher ges-  
 ben / denen die alle Ding ernewern / os-  
 der zu jeder Zeit kriegen wollen / vmb  
 nichts anders / wie ich glaub / dann  
 daß sie auf höchster Noth vnd Jam-

E iiii mer

mer der Armen einen guten Gewinst  
vnd Raub pflegen zu samblen: Sondern  
die Sach wol vorher betrachten. Und  
weil ein verstandiger Mensch alles ver-  
suchen soll / soll man allen Fleiß vnd  
Mühe anwenden / daß der Krieg bey  
seit gelegt werde / herzu dienet / welches  
der HErr den Kindern Israel befohlen  
hat. Wann du / sagt er hingehest eine  
Stadt zubestreitten / solt du ihn fürs erst  
den Feinde anbieten / derhalben wär es  
gut den Äneam nach zu folgen / dawon  
Virgilius also :

Deut. 20.

Virg. l. 10.  
Æn.

Hie setzt Äneas der lühne Heldes/  
In seinem Stan er vor si ch stelt  
Den selkamen Aufgang vnd Zufall/  
Die sich im Krieg zutragen öffermal.

Wann solches auch zu disen Zeysten/  
die Fürsten Potentaten thäten/ würden  
sie sich vnd die ißrigen nicht inn solch  
jämmerlich Verderben vnd Schaden  
sehen / würden auch nicht beweynen/  
daß ihre Sach / die einen glücklichen  
Anfang gehabt / einen solchen elendis-  
gen Aufgang / entweder durch ihre  
vner-

vnerfahrnheit oder aber durch dess glückes  
schuld gewonnen hat: So wurden sie Hor. l. 2.  
sat. vlt.  
den Spruch Horatij nicht so oft im  
mund führen.

Ach du böses vnd vnslettes glück!  
Kein untern Göttern vns thut mehr Glück!  
Dann du allein die freude tragst!  
Wann du die Menschen verspotten magst.

Darumb wirdt es nicht vnratshsam  
seyn zu beyden theile etliche erfahrene/ ges-  
lehrte / betagte / geschickte / verständige  
vnd gerechte Leut aufzlesen/nach welcher  
gutduncken die sachen schlecht gemacht/  
vnd der unwill vertragen würde. Der-  
halben soll ein jeder hoher Fürst vnd  
Herr verständige vnd geschickte Leuth als-  
lenthalt her / auch vmb die grösste Bes-  
soldung zu sich fördern / vnd die in al-  
len sachen zuuerrichten vnd sonst zweis-  
felhaftten sachen gebrauchen / die den sa-  
chen fleissig nachforschen / vnd alle ding/  
nach dem es die zeit erforderet / verordnen  
vnd sezen. Vnd solches ist auch allen  
Stetten vnd Gemeinen ganz nützlich.  
Dann was kan nützer seyn/ alle ding/ so

E p      wol

wol zu fried/ als vnfriedens zeitten zu ver-  
richten: Als fromme vnd wolmeinende  
Räht geben: Derwegen viel Stätte/  
wie auch Herrschafften/grossen vnd vn-  
widerbringlichen schaden pfiegen zu em-  
pfahen / die solche Leuthe nicht haben.  
Welches dem König Salomon / dem  
weisesten Mann vnter allen die gelebet  
haben/ vnd noch leben werden / nicht  
vnbewust. Daher er sagt: Wo kein Re-  
girer ist/ da wirdt das Volck zerfallen: As-  
ber das heyl ist da/ da viel Rahts ist. Am  
andern ort sagt er: Weisheit ist besser dañ  
Kriegische Waffen. Darumb sollen  
große Fürsten vnd Herren weise vnråd  
verständige Leut vnd Rahtgeber lieb  
vnd werth halten. Solches zeigt uns  
Darius Histalpis ein König in Per-  
sen/welcher als er desz - pyri lieb vnd  
trew / die Statt Babylon zugewinnen  
gespüret vnd erfahren/ hat er offtmals  
gesagt: Daz er lieber wunschete/ daz der  
Zopyrus kein schaden gelitten/dann daz  
er noch vierzehn andere Stätte so Ba-  
bylon

Prover. 12.

Eccles. 9.

bylon gleich / gewinne. Darumb er  
sijn jährlich mit den besten gaben / wie  
ben den Persern gebräuchlich / vnd  
sonst reichlich verchret hat / daneben ihm  
wie auch Herodotus sage die Stadt  
Babylon zins frey geschenkt hat. Ho-  
ratus sagt:

Herod. l. 3.

Ein grosse gewalt ohn guer Racht /  
Velt von engener macht ein ende hat.  
Ein zimbliche macht mit autem Racht /  
Wirdt gefördert / daß sie gehe von stadt.

Horat. lib.  
3. od. 4.Plutarche.  
in apophr.  
Erasm. in  
adag.

Dies ist auch gedenk würdig / das  
die Historyschreiber von gemeltem Da-  
rius erzählen: Dann da ihm ein Granat  
Apffel präsentirt wurde / hat er den inn  
die handt genommen vnd gesagt: Es  
ist warlich ein schöner Apffel: Aber wolt  
Gott / daß Darius so viel Zaphros an  
seinem Hoff hette / als viel Körner inn  
diesem Apffel seyn. Damit er anzeigen  
wolle / daß die Könige kein grössern  
noch bessern schatz haben mögen / als  
getrewe vnd verständige Rachtgeber:  
Derenthalben Perides ein Fürst der  
Athenienser so begirig des Anaxagoras  
Freunde

Iustin. lib.  
1. in annos.

Freundschaft gesucht / wie auch Dion  
des Platonis / vnd die Vorsteher in  
Italien des Pythagoræ. Man sage  
dass Cato sein Kriegsheer vnd Volk  
verlassen / vnd zum Athenodoro ges-  
schiffet ihn vmb Raht zu fragen. Scis-  
pio / als er vom Senat zu Rom / zu einem  
Legaten erkohren / hat er sich vnd der  
Gemeyn nichts ersprieschlers zu seyn  
vermeinet / dann Panætium einen sehr  
weisen vnd verstandigen Philosophum  
zu sich zu fordern. Es ist nicht noth zu  
sagen wie hoch der Cyrus der mächtigest  
König den Crochum gehalten: Dann  
da er gegen die Massigeten striet / da alle  
Fürsten vnd Rathgeber vermeinten/  
dass mann über den flus Arapen nicht  
ziehen soll / hat er dem Crocho allein ge-  
horcht / der einer andern meinung war /  
dann der Crochus war gar ein kluger  
Mann / darzu allzeit glücklich / wann er  
nicht gegen die Persier gestritten hett:  
Dann er / wie er eines andern Reich zu  
überkommen nachtrachtet / hat er sein  
eigenes verlohren / vnd solches allein /  
wie

wie ich vermeint / vmb seines grossen Al-  
berglaubens vnd Abgötterey willen.  
Dann was hat er für Oracula nicht er-  
fragt: Weil er alle Delubra vnd Göt-  
zen Kirchen / so wol in Aphrica als in  
Græcia besuchet / vnd Votten anders  
woh / als nach Delphos , nach Vodo-  
nam , nach dem Amphiarao Tropheo-  
nio vnd biß gen Branchides in den ens-  
den Milesia , geschickt . Hat aber für  
andern zu Delphis , vnd dem Apollini  
Pythio grosse gaben gegeben : Aber da  
er den wahren / des einigen Gottesdienst /  
den schlechten vnd stummen Bildern zus-  
eignet / ist nach entpfangenem grossen  
schaden vnd verlust seines Volks / lebens-  
dig in der Feind hendi kommen / vnd feh-  
let nicht weit er hette balt sein leben  
mit sampt dem Reich verlohren . Es  
hatt jhn aber wie gesagt / der Cyrus alzeic  
in hohen ehren gehalten / weil er eines  
scharpffsinnigen verstandes war . Gleich  
wie auch der Nestor vom Agamem-  
nonc (dem Kriegsfürsten der Griechen  
in Belagerung der Stadt Troja ) der  
Nestor

Homer,  
Iliad. 2.

Nestor geehret wirdt / dann also sage er/  
wie beym Homero zu sehen:

Wan̄ beh̄ mir wern zehn Männer zugeneret  
Die dem Nestori an Kraht vnd that wern  
gleich/

So were die Statt Troja in unserm gewalz  
Würde auch verherget vnd zerrüttet bale.

Plut. in vi-  
ra M. Mar  
celli.

Hat nit auch Archimedes ein scharfs  
sinniger Man̄/der fürnembst unter allen  
Geometris zu seiner zeit die bestreitung  
vnd gewinnung der Statt Syracusa  
bis ins neundte Jar verhindert. Dañ er  
etliche machinas so wunderbarlich/ vnd  
so schrecklich durch spitzfindigkeit erden-  
cken vnd zurüsten kundt/ daß weder der  
Appius zu Landt/ noch auch Marcellus  
zu Wasser/ die Statt einmahl haben  
angreissen dörffen. Also viel vermag  
(spricht Polybius ein Historischreiber)  
ein Man/ vnd das glück/ wann sie zu-  
sammen gefügt werden. Derhalben die  
Romaner/ ob sie schon viel vnd mächtig  
Volck zu Wasser vnd zu Lande hets-  
ten/ kondten sie doch die Statt nicht bes-  
zwingen noch erobern/dann sie vermeins-  
ten/

Polib. lib. 8.  
Lau. lib. 5.  
bedi. Bu-  
wicj. 2.

zen / wann derselbig einiger Bürger der  
Statt entnommen / sie dieselbe bald inn  
ihren gewalt zu bringen. Weil er aber  
noch darinnen wer / dürfsten sie keines  
weges herzu nahen. Die Bürger aber/  
welche/nach dem sie die viele vnd macht  
der Feinde gesehen / aller muht vnd herz  
entfallen: Denen doch bald Archimedes  
fürkommen / vnd seiner Kunst ein prob  
oder etliche nicht ohne nuz der seinigen  
sehen lassen / darob sie wider ein herz bes  
kommen / daß auch die so die Statt bes  
lägerten sich mehr furchten / dann die in  
der Statt belegert waren. Derhalb kein  
minder lob Archimedes von den Syras  
eusanern vnd Mitbürgern / auch den  
Carthaginensern Mitgehülfen / da von  
brachte / als der Nestor von den Griechen  
im Trojanischen Krieg: Dann er (wie  
Plutarchus meldet) zu gleich mit einer  
arbeit die Feinde geschlagen / vnd die  
seinigen beschützt hat: Ob welchem sich  
auch Marcellus ein Oberster untern  
Feinden also verwundert / daß er ein  
grossen vnlust vnd schmerzen seines  
Todes

Todes halb bekommen. Horatius Flac-  
cus wirdt auch vom Augusto wegen sei-  
ner geschickligkeit vnd klugheit ins Lager  
berussen / nicht dasz er Waffen führē  
vnd Schlachten hiele / sondern dasz er  
allzeit vmb jhn dem jungen Reyser / als  
ein weiser Rahtgeber / wohnete. Bey  
dem Scipione Aphricano ist allzeit ge-  
wesen der Poet Ennius wie Claudianus  
bezeugt.

Beyn Scipio von Aphrica

Ennius der Poet war immerbar.

Es war zu Fried oder Kriegs zeit

Ja bey ihm war er muten im Streit:

Vnd der grosse Monarch der Welt  
Alexander/hat den Parmenionem eine  
Vorsteher seines Kriegs Volks in höch-  
sten ehren gehalten / vnd seines Rahtes  
vnd Hülff in vielen hochwichtigen sachē  
zu verrichten gepflogen: Wie ihm dann  
Q. Curtiusdessen ein herlich Zeugniss  
gibt: Der Parmenio hat viel sachen one  
den König glücklich: Der König aber on  
in nichts besonders aufgerichtet: Dann er  
war scharfssinnig im Rahtgeben streng  
vnd

vnd vnpffer : Auch allen Fürsten anges  
nämb / also aber daß ihn die gemeinen  
Kriegsleuth nit minder lieb hätten. Er  
hat auch sonst andere Philosophos vnd  
Poëtas in seinem Läger mit zu gehabt/  
als Anaxarchum/ Abderitam/vnd Olin-  
theum Calistenem/ Aristotelis discipuln.  
Welchen er doch (als er in Indiam zog)  
vnuerhörter Sachen vñbringen lassen/  
ob er recht oder vnrecht daran gethan/ist  
nit nötig vil nachzufragen. Man sage  
aber/ daß er gar gerecht vnnnd aufrichtig  
gewesen / auch keinem zu lieb / oder anse-  
hend/ sein Urtheyl/Sentenz/vnd Mey-  
nung angezeige / auch sonderlich die  
Schmeichler vnnnd Fuchsschwenker ges-  
straffet / damit er am meisten den König  
zum Zorn bewegt. Ich kan auch nichte  
des Themistoclis Lob verschweigen/  
der gar ein listiger vnd hochwesen Fürst  
gewesen / vnnnd schier allein das ganz  
Griechenlandt / da es von den Persern  
angesuchten vnd bekriegt/ erhalten vnnnd  
in vorige Freyheit widergesetzt. Dann es  
durch wunderbarliche Kriegische Stra-

D tage-

tagemata der Griechen Schiff/ die nun zu fliehen begunden auff gehalten/ vnd also dem Xerxi (wie er sonst ein unbescherzter Mann war) ein Schrecken gemacht/vnd in Asiam zu ruck trieben.

Ich komme nu wid auff die H. Schrifte in welcher zu ersten vorkommt/ Joseph in Sohn des Patriarchen Jacobs/ welcher durch Neindt vnd Misgunt seiner Brueder/ erstlich eitliche Ismaelitischen Kauffleute/ hernach dem Potiphar/ dem hochsten König in Egypten verkaufft/ dessen Haushraw/ da sie den leusche Jüngling zu ihrer Lieb vnd unzüchtigen Wercken nit bewegen können/ hat sie ihn bey ihrem Mann fälschlich belogen vnd verklagt/ vnd so vil vermöcht/ daß er in ein harte Gefängknuß gelegt vnd verschlossen wirdt. Aber Gott hat sich über solche seine Unschulde erbarmet / in zukünftige Ding wissen lassen/ vñ für seine schmach zu höchsten Ehren erhaben. Dañ da er etslichen Gefangenen ire Träume aufgeschlagen/ vñ recht angedeutet hätte/ hat solches nit mögen verborgen bleiben/ sondern ist auch

auch für den König Pharaö kommen / der  
in alßbalde/ scheren/ salben/ waschen vnd  
bekleyden lassen/vn also zu sich gefordert/  
vnd nach dem er ihm seine Träum auch  
aufgelegt/vnd guten Rath geben/ ihn zu  
seinem Rath angenommen / vnd zum o-  
bersten Vorsteher des Egyptenlandes  
verordnet. In solchen Ehrn seyn allzeits  
bey den Egyptiern die weyse vnd ver-  
ständige Leuth gehalten worden. Wir  
müssen auch nun etwas von dem Moyse  
sagen / der inn seinen Windtlen noch li-  
gendlt angedeut / was er für einer seyn  
der auch inn seiner Jugendt mit so an-  
gencmer vnnnd lieblicher schöne begabt/  
daz er jederman zu seiner Lieb bewegt/  
also auch / daz ihm Jetro ein Pries-  
tier bey den Medianitern / seine Toch-  
ter / die keinen Mann zuvor gesehen/  
gegeben hat. Dieser Moyses / weil er  
eines scharppfen Verstandis / auch  
öfftermals mit dem HERREN Ge-  
spräch hielt / hat er sechsmahl huns-  
dert tausent Mann das Recht gespro-  
chen : Dessen Verstande das Israe-

D ij litisch

litisch Volck so hoch gehalten/ daß sie für gewiß vnd vnfehlbar / das so er gesprochen. Daniel ist wegen seiner grossen Weisheit den dreyen Königen zu Babylon/ Als Nabuchodonosor/ Darius/ vnd Balthasar ganz lieb / vnd in hohen Ehren gehalten worden / Ich kan auch mit nicht den Sohn Isai/den König David lassen fürüber gehen / der genugsam bezeugt/ daß er in Vorstellung des Reichs nicht vnratshsam gewesen / vnd allzeit verschafft / daß er so wol zu Friede als zu Kriegszeit weislich vnd nützlich dem Reich vorstande: Dann so baldt er einen weisen vnd klugen Mann gesehen/hat er den zu sich an Hoff angenommen. Ich geschweige Nathan den Propheten/Sas doch den Priester/ Joab/ Abisai/ Chusai/ deren Nam allzeit bleiben wirdt. Dann es seyn zum König zwey hundert Männer auf dem Stamm Isachar geschickte Leut / die allzeit wußten zu befehlen dem Volck Israel/ was sie thun solten. Es wirdt nicht schwer seyn auch zu rechnen/ wie vil Männer auf jederem Stamm/ besonder

i. Paral. 12.

sonder aus dem Leuitischen Geschlecht/  
welches für anderm dem Gottesdienst  
oblag/zum König David zu Rathgebern  
geschickt waren. Und weil wir nach Ti-  
ceronis Meynung vil grosse Städte/vnd  
gemeine durch die Jungen geschwecht/  
hergegen aber von den Alten/erhalten be-  
finden/vnd (wie Plutarchus sagt:) Den  
Jungen gehöret zu verrichten/das ihnen  
befohlen/den Alten aber daß sie gebieten/  
ist es durchaus notwendig solche Män-  
ner in wichtigen Sachen zu erkiesen vnd  
zu gebrauchen/ denen ist grawe Haar vñ  
vil Kunkeln (welche doch nur vonn den  
Narren verspottet) ein Ansehen geben/  
sonst würde zubeforchten seyn/ daß auch  
ein Resp. oder Gemein baldt zu grundt  
vnd verderben geriethe / Die sonst wegen  
ruhmreicher Thaten/ vnnid Tugenden/  
der Voreitern/gute Sitten der Burger/  
vnd gute Exempel der Obrigkeit zu höch-  
stem Standt vnd Lob kommen. Welches Esa. 3.  
vns der Prophet Esaias klärlich darrhut.  
Der HErr (spricht er) wirdt von Jeru-  
salem weg nemen die Richter vnnid die

D iii Pro

Propheten / vnd die Alten / vnd die Fürsten  
über fünffzig / vnd wirdt jnen Kin-  
der geben zu thren Fürsten vnd die Wei-  
bische werden über sie herrschen. Und  
das Volk wirdt über einander fallen/  
vnd ein Mann wirdt sich gegen dem an-  
dern / vnd ein jeder gegen seinem Nächste  
außlehn / die Kinder gegen die Alten/  
vnd die Niedlen gegen die Edlen. Lieber  
schaw w; für Schad vñ Unheyl in den  
Gemeinen vnd Herrschaften entstehen/  
darinnen nur die jungen vnd vnerfahr-  
ne das Regiment führen. Dasselb klär-  
lichen zu iernemen / wollen wir ein G-  
rempel einführen. Als nach absterben  
König Salomonis / sein Sohn Ro-  
boam an seines Vatters statt kommen/  
ist bald das gemeine Volk außfrühsch  
worden / gehen baldt zum neuen Kön-  
ig Roboam / begehren daß er ein we-  
nig milder vnd gütiger mit ihnen hand-  
len / als Salomon sein Vatter / kürz-  
lich dauon zu reden / der König schibe  
die Antwort auff bisz auffn dritten  
Tag : Mitler Zeit befrage er sich mit  
dem

§. Reg. 12.

dem Rathen seines Vatters/ welche al-  
le von Jarn/ Geschicklichkeit/ Scharpff-  
sinnigkeit ansehenliche Leuth wahren/  
Dise rathen ihm / daß er fürs erst etwas  
lind mit ihnen handle / durch die Finger  
sehe/ vnd nicht hart mit ihnen umbgehe/  
damit das hartneckige Volk keinen an-  
dern Herrn erwöhle vñ nachhänge. Nach  
dem er dise gehört/ beruffet vnd befrage  
er auch eiliche Jüngling/ die mit ihm auf-  
ferzogen / vnd aller Ding vnerfahren/  
darumb auch mehr frech vnd unbedachts-  
sam wahren. Dise geben ihm ein Rath/  
welcher der vorigen Alten ganz zu wi-  
der. Wz geschichte. Als die zwölff Stämm  
Israel die vnerwartete vnd harte Ant-  
wort des Königs gehört/ sangen sie an  
zu tumultuiren / vnd sonst cauellirn:  
werden auch zehn Stämm ganz vniwil-  
lig/ schlagen sich vom König ab/ vnd ers-  
wehlen einen andern strengen Man Hie-  
roboam: Die vbrigz wen aber seyn nocht  
wie vor in gehorsam des Königs blieben.  
Daselb zu bestetigē muß ich etlich wort Ci-  
ceronis hinzu schē: sagt mit (sagter) wie

Cic. de Se-  
nec.

D iiiij oder

oder warumb habt iher ewere Stade verloren / antwortet er sich vnter andern also : Es kamen herfür etliche neue Redner närrische Jüngling / vnd deswegen aller Ding vnerfahren / daß also nich vngereimt der Homerus sage :

*Hom. odys.* Durch die Alten / ob sie schon seyn graw vnd vngestalt / (erholte,  
vlt.)

Mannichmal der Steg im Krieg wirde

Es hatten das Ehebanisch Reich vom Vatter ererbt/angenommen zwen Brüder Etheodes vnd Polynices beyde freche Jünglingen / die in feinen guten Sitten Tugenden oder Künsten erzogen/sonder beyde aufzübermuth / frechheit vnd stolz sein vmbs Reich zu herrschen vnd streiten hätten/vertrügen sich ab vnter einander / daß einer/ein Jar vmbs ander herrschete/vnd das Reich verwaltete/Darauff Etheodes/als der älter das erste Jar das Reich zu sich genommen. Wie das Jar vmb war/begert der Polynices nach laue des Vertrags/das Reich/solches versage ihm der Bruder. Schet nun die Frechheit der vnbedachtsamen Jugende. Es greissen

greissen beyde Brüder zun Waffen / rü-  
sten sich zum Krieg / vnd bießen einander  
Schlacht an: Und im Streit ersicht  
Etheodes seinen Bruder / rennt vnd  
tringt mit ganzem griff / vnd neydt auff  
jn zu: Welchen doch der Polynices vner-  
schrocken empfächte: doch nach langem  
streitt ein Bruder den andern verwundt /  
vnd erbdet. Doch wil ich mit nichts  
solches gesagt haben / als wann ich keine  
junge zu herrschaftē zulassen wolte / sond  
ich straffe nur dieselben / die so gar trāg  
seyn / vnd weil sie alters halb nicht genugs-  
sam verständig oder weiss seyn / wollē doch  
lieber von den fuchsschwenzern genarret  
vnd geäffet seyn / als weiser vnd versten-  
diger Leuth rathspflegen. Wann solches  
Xerxes / nicht gethan / vnd dem Artaba-  
no, der jm vieler vrsachen halb ins Grie-  
chenlandt zuziehen widerrieth / gehorche  
het / wer er nicht vmb sein wolgerüstes  
Volk kommen. Aber der grosmechtige  
Käyser Carolus der fünfft / da er noch  
kaum zu jahren kossen / hat er sein Reich  
so tapffer verthädigeret (weil er in guten

D s      fünnen

künste erzogen) d<sup>t</sup> er das Reich mehr/ als  
in das Reich zieret. Dass er noch in seiner  
jugendt die macht des Königs Francisci  
auf Fräckreich zernichtet/in seiner jugede  
hat er die Statt Rom/ d<sup>t</sup> haupt der gan-  
zē Welt bestritten/vn eröbert/in gleichen  
auch die mächtige Statt Meyland wid-  
bekossen/derhalb er auf vielē stettigē Sie-  
gen vn Victoris jme eine ewigen Name  
vnd ruhm erworbē/vn ob er wol wegt sei-  
ner viele herlichen gabē/vnter allen Völ-  
kern vn Nationē/berümt vn gelobt war/  
hat er doch sonderlich gern verständige  
Leut bey sich gehabt/ auch lieber bey Alte  
vn erfahrunen Leuthen/ als bey streitharn  
gewesen. Darumb er der weisest vnd heyl-  
ligest König vō allen Nationen in Euro-  
pa genent wordē. Deswegen die Deutsche  
Fürsten/nach dem Reyser Maximilian d<sup>t</sup>  
erste mit tod abgange/jm allein d<sup>t</sup> Reich  
angebotte/vnd zugestelt: Er aber wol wus-  
ste/d<sup>t</sup> alle sachen in dem Reich wol stunde  
(wie Plutarchus bezeugt) in welchem der  
Raht der Alten gehört / vnd die Waffen  
der Jungen gebraucht wurden/ hat fürs  
ander

ander/geschickte vñ wenſe Leut̄ zusammen  
bracht/vnd erfahrne Kriegsoberſten ges-  
brauchet. Hat also in diesem den Hilt.  
Saul/in jene den König Josaphat nach-  
gefolt. Dañ diſer d Josaphat eine ganz  
auſfrichtige wenſen Raht gehabt. Dann  
er/aber der Saul/ſo er einen ſtrengē dap-  
fern ſtarcken/vnd zum Krieg tauglichen  
Mañ antrouſſen/vnter ſein Volk geſekt.  
Ich kan auch mit nichten verschweigen/  
das lob Philippi deſß andern Königs in  
Hispaniē/dieses Caroli Sohn/der an ſich  
alle tugenden vñ natur ſeines Vatters/  
gleich wie andere erbliche Güter behalts  
hat. Dañ es vngewiß/wer vnter jnē wen-  
ſer/stärcker/glücklicher/Gottſürchtiger/  
güttiger/oder freygebiger geweſen. Dañ  
ſie beyde in ſtärcke dē Julio/in glückſelig-  
keit dē Auguſto/in wenſtheit dem Anto-  
nino/in Gottſforcht dem Theodosio/  
in güttigkeit dem Lito/in freygebigkeit  
dem Sigismundo beyde gleich/ja auch  
vber ſie ſein/diſer König aber hat ſich auß  
aller hand ſachē Nationen vñ Volckern/  
viel herrliche zur ſachē tūgentliche Maſter  
erfieß

erkiessen / vnd zwar solche / die die alle si-  
ten / vnd vnbesleckte Religion ( welches  
warlich viel ist) mit allem fleiß verthei-  
gen. Dann wann man ansicht den Kö-  
niglichen Rath / vermeinet man ein Chor  
der Götter / vnd so man die Kriegsober-  
sten: Lauter M. artis Kinder zusehen / will  
aber nicht weitläufig von der Weis-  
heit / vnd mancher hand Eugenden des  
Königlichen Raths handlen / weil es  
sonst aller Welt bekannt. Was es aber  
für Kriegsobersten gehabt / bezeugt ge-  
nugsam die berümbte Schlacht bey S.  
Quintin / in welcher aller Französische  
Adel entweder erschlagen oder gefangen  
worden vnd wider ein andere Schlachte  
in der eben selbige Franzosen bey Gras-  
uelingen nidergelegt: In welchen beyden  
Schlachten so viel Bluts vergossen / als  
niemaln bey Menschen gedencken ge-  
schehen. Doch solche herrliche Sieg-  
seyn wol zu zuschreiben der Stärke vnd  
Dapfferkeit der Kriegsobersten vielmehr  
aber der Gottsförcht vorgemelten Kö-  
nigs. Dann der Fürsten frommigkeit  
vnd

vnd Gottsforcht in Kriegen vnd Streit-  
ten nicht ein wenig vermag/ wie mir sol-  
ches alle zeugniß geben mässen / die nur  
ein wenig in H. Schrifft belesen. Dann  
die herrlichen Sieg so Monses/ David/  
Asa/ Josaphat/ Ezechias vnd die Ma-  
chabeer offtermals mit geringem Volck  
von unzählbaren Feinden erobert/ geben  
solches genug zu sehen/ so wir aber noch  
newlichere Exempel fordern/ haben nichte  
Constantinus der erste Christliche Rey-  
ser/ vnd Theodosius der grösser nur mit  
andächtigem Gebett/ vnd festem ver-  
trauen zu Gott/ viel vnd erschrockliche  
menge der Feinde erlegt vnd geschlagen:  
Wie dann auch der Reyser Theodosius  
in seinem Todtbett/ seinen beyden Soh-  
nen Arcadio vnd Honorio befohlen/  
dass sie den wahren Gottesdienst vnd  
aufrichtigkeit des Gemüths mit ganz  
zem eyffer behielten: Dann sagte er/  
nichts bessers ist dann Sieg von den  
Feinden zu erhalten/ vnd den Fried/ nach  
dem der Krieg gelegt zubewahren. Diese  
seine Sohn aber seyn dem Vatter nichte  
allein

allein im Reich / sonder auch in den eis-  
genden tapffer nach gefolgt vnd selbs er-  
fahren / daß ihnen nichts bessers noch er-  
sprichlichs wer / als ihres Vatters leh-  
ter will. Wollen aber zu unserem propo-  
sito widerkommen. Ein feinen Spruch  
hat Cicero vnter anderen hinter sich ge-  
lassen / da er also sagt : Grosse ding werde  
nicht durch gewalt oder geschwindigkeit /  
oder leibs geradigkeit gehandlet / Sonder  
durch gutten Raht vnd Authoritet / wels-  
che in den allen nimmer vergehet / sonder  
auch täglich wechselt : Und die je anders  
meinen (nach meinem beduncken) die ha-  
ben ein zernichte meinung / daher sage  
Homerus.

Alle ansehnliche Leuchtslug vnd alt :

Zu Nestoris Schiff sich fügen bald.

Dieser Nestorius wie droben ges-  
melt / ist ein Fürst von Athen gewesen /  
wol betagt / vnd mit sonderbarer Weis-  
heit begabt / darumb die Griechischen  
Fürsten / wann sie in zweifelhaftien sa-  
chen Rahts bedürfft / zu Nestoris Schiff  
gemeinlich vmb Raht zu fragen sich bes-  
geben /

begeben/in dem berümbten confessu der  
Areopagiten zu Athen hat Solon, vnd in  
Senatu (der à Senibus, das ist von alten  
dēnamē hat) zu Rom hat M. Cato beyde  
wolbetagt vñ anschēlich vō jahrn/ herli-  
chē schein gegebē vñ gezieret. Bey den Las-  
cedemoniern vñ zu Ephois/ wurden nur  
die Eltisten in den Raht erwelt / darumb  
Lisander gesagt/dz es gut sey/zu Sparta  
oder Lacedemō alt werden. Bey dē König  
Salomō waren auch vor Jahren grawe/  
vñ an siñen verständige Rähte/dz ich ver-  
meine daß kein Reich so friedsam vnd vñ-  
turbirt gewesen/ als dasselb /dañ er wole ein  
Eron trug leuchtend von Golt vnd kost-  
lichē Gesteine/dise seine Rähte aber waren  
vō ihrem Alter vnd Weisheit/ als gleich  
mit einer herrlichen Eron gezieret/ dañ die Eccles. 29.  
Eron der Alten ist in vieler geschicklig-  
keit/vnd jr ruhm ist die forcht Gottes/  
sage Jesus Syrach/vnd Salomon sage Provi. 16.  
selbs: Das Alter ist ein Eron der würde/  
die in den wegen der Gerechtigkeit gefun- rrou, 26.  
den wird. Und wider sagt er: Die freude  
der Jünger ist ihre Stärke vñ die wür-  
digkeit

Lxxit. 19.

Sag. 4.

digkeit der alten iſt graue Haar/datum  
auch im Gesetze geboten: Für eine graue  
Haupt soltu auſſtehen vnd dich neigen.  
Dann den Alten muß man ehr anbießen/  
weil sie durch lange gebräuch der zeit v-  
ber andere verständig seyn/vnd deshalb  
in jeder sachen guten rat geben können/  
die Jungen aber sol man auch nit gänz-  
lich von Bürgerlichen ämpfern vnd ver-  
waltungē auſſchliessen/wann sie nur den  
Alten an Weisheit gleich seyn.Dan Das  
rius der König in Persie den Daniel/vn  
Pharao in Egypte den Joseph wegē irer  
grossen weisheit vnd andere herrliche tu-  
gendē vor alle andere Räte vorgezogen/  
vnd zu Vorstebern vber iſt ganze Land  
gesetzt.Dan mā soll nicht die Jahr zehle/  
sonder der Jahr gebrauch vnd nuz wisse.  
Dann das Alter (wie wir lesen im Buch  
d' Weisheit) ist ehrlich aber nit langwehs-  
rendt noch auch mit zahl d' Jahre gerech-  
net: Sonder die sinne des Menschē sein  
alt/vn die zeit des Alters ein vnbeslecktes  
leben/der Timotheus war noch jung als  
er ein Bischoff war / vnd weil er war  
erzos

er zogen vnd wölgelehrt in den Worten  
des Glaubens vnd gütter Lehr hat ihn  
der Apostel Paulus zu einem Bischoff  
Prediger des Euangeliij vñ ein Lehrer der  
glaubigen gesetzt: Ja sagt Paulus / bes. 1.Tim.4.  
sich diß vnd lehre diß vnd keiner verachte  
deine Jugendt. Der hochgelobt David  
sagt/ daß er über die Alten verständig ge-  
wesen sey. Als der Prophet Jeremias P/al.118.  
sich entschuldigt / wegen seiner Jugendt  
sagt der Herr zu ihm: Sage nicht ich bin Hier.1.  
zu jung / du wirst gehen wohin ich dich  
senden werd/ vnd wirst alles redē was ich  
dir befehlen werd. Der König Salomo/  
als er noch im zwölften Jar seines al-  
ters zum Reich kommen / hat er zwey  
Weiber die vñ ein lebendig Kind gestri-  
ten geschenyen/ vñ die verborgene War-  
heit weder durch drawen / noch peinliche  
fragen noch Eydeszwang / noch auch  
durch andere in Rechten gebräuchliche  
Probation / sonder durch seine Klugheit  
vernommen. Josias der König / als er  
noch acht Jahr alt war / hat er die Altar  
vnd Kirchen / so den Götzen zugeeignet

E herni-

Dan. 13.

1. Reg. I.

herinner geworffen vñ zerstört / vnd also  
 kundt gethan / was er für einer werden  
 wurd / so er zu Jahren käme. Der fröhle  
 Jüngling Daniel voll des Geists des  
 Raths / hat die vnzüchtige Geilheit / des  
 zweyen Alten durch wunderliche Fra-  
 gen eröffnet / vnd jederman zu erkennen  
 geben. Also hat auch Samuel noch jung  
 angezeigt / wie vnerschrocken vnd frey er  
 die Sünden des Volks straffen würde  
 als er den gar betagten Heli den Priester  
 wegen grosser Lindigkeit gegen seine Söhne  
 mit Worte straffete. Unzähligche Exem-  
 pel hierzu dienen könnte man für bringen  
 so es noe thet / habe es aber etwas weits-  
 leufiger fürbracht / damit ich etlicher  
 Meynung widerlegte / vnd weg neme/  
 die da meinen daß die jungen vñ unman-  
 bare durchaus zu keiner Herrschafft zu  
 zulassen / als wann die Weisheit von Gote  
 allein den Alten geben wär / sonder muß  
 wie oben gemeldt / im rathen zu erwählen  
 acht haben auf die Eugenden vñ Weis-  
 heit / so man mit disen begabt / wirdt niche  
 des Nestoris oder Eichoni Alter gefor-  
 dert /

dert/ vnd so dise einem gebrechen weiz ich  
nit/ warum ich meine Sache einem auch  
wol betagten vñ vil jährige vertrawt solte/  
dañ wer wol einen frischen klaren Grün-  
nen im Rost/ vnd einen Trunck in trüben  
Wasser suche. Wer wolte da Rath nemē  
da nur Wollust Unmessigkeit/ vnzucht/  
Zorn vnd andere Laster die über hand ha-  
ben. Wer wol vermeinen daß der and'ren  
Sachen verhelffen werde/ der seine eyge-  
ner versauimb / wie wirdt der anderen  
pflegen/ der sein selbs nicht pflege/ dessen  
Gemüt mit Wollusten besessen die Uns-  
zucht überwunden/ der Geiz eingenom-  
men/ vñ böse Lüste verlören/ vnd ein jede  
Forchi leichlich ansicht. Besihe de heyl-  
igen Ambrosium. Nicht vngleich sagt Amb.  
auch Salustius: Die in zweiffelhaftem l.z. off. c. 121  
Dingen vmb Rath gefrage werden/  
müssen alles Zorns/ Neids/ Hass/ vñ un-  
zimlicher Lieb ohn seyn/ daß da dise eine  
verhinderen/ kan nichts rechtet vorgesehe  
od wolerwogē werden/ verhalben nit vns  
rathsamb seyn wird/ daß man eh das  
Kriegsvolk zusammen geschrieben vnd

E ij angez.

angenommen / mit weyßen vnd persien-  
digen Leuten (wie die Könige in Persien  
gethan) wol rath neme / dann diſe haben  
immer vorm Essen / von der Messigkeit/  
vor dem Opffer / von der Gerechtigkeit/  
vnd vorm Krieg / von der Sterck mit den  
Weyßen geredt. Daß was hat den So-  
cratem anders bewogen / dz er so begierig  
den Tod angenomme / als die Besprachung/  
die er mit etliche seinen Freunden gehabt  
von des Todts Zustandt vñ gelegenheit.

*Plut. in vi  
ta Cat.*

Plutarchus sagt auch daß Cato , wie er  
an sich selbs Hand anlegen / vnd sein Leib  
nemē wolt / zuvor des Platonis Buch de  
anima, oder von der Seelē gelesen / dar-  
durch jm sein Gemüt also entzündt / dz er  
vnerschrocken sich selbs das Messer / so er  
darzu bereit tieff in den Leib trucket. Und  
dz ist kein Wunder / daß was wir bey vns  
mit grossem eyferigen Gemüt erwegen/  
oder mit andern durch Gespräch confe-  
rieren, pflege man mit vnglaublichem  
Eyfer nachzufolgen. Wann dann der-  
halben in andern Sachen fleissige Vor-  
betrachtung vnd guter Rath / so vil ver-  
mag /

mag/wie vil mehr soll man nicht so liederlich zun Waffen greissen/sondern zuvor erst mit den allerwenfesten guten Rath halten / darnach so es für gut angesehen wirdt/sich gegen dem Feind rüsten. Daß man muß fleißig acht haben/daz wir böser Affection (als da seyn/Zorn/Gruß/Haß vnd Nachgierigkeit/vnd sonst andere unzimbliche Lüste) nicht zuwil statt geben/ daher der Latinus beym Virgilio mit einer schönen Red den Turnum, daz er zu vil gegen dem frommen Eneam ergrimmet / straffet vnd mit gelinden Worten vom Krieg abhalten wil.

*Virg. Aen.  
lib. 12.*

Dapfferer Jüngling wolgemüth/  
Je mehr du hast der Tugent que:  
So vll mehr soll folgen meinem Rath/  
Ohn den sangen an kein wichtig That.  
Soll dich auch zuvor besorgen nun/  
Was dich für Unglück können anslossen thū:  
Dein Vatter Darius dir verlieh groß Reich/  
Darzu du noch mehr erworben zugleich.

Derhalben man guten Rath zuvor erfragen soll / eh man gedenck den Krieg anzufangen / vnd mit Fleiß vor betrach-

E uß ten/

Lk. 14.

ten / obs rathsam vnd nützlich sey zun  
Waffen greissen. Welches auch vnser  
Heylandt Christus angezeigt. Welcher  
König (spricht er) der in ein Streit ge-  
gen einem anderen König ziehen wil/sihe  
nicht zuvor / vnd bedenkt / ob er dem mit  
zweihig tausent begegnen könne / der mit  
zweihig tausent gegen jm kommen ist.  
Wo nicht so schickt er zu jm / weil er noch  
weit von hinnen ist seine Gesandten / vnd  
begeht den Frieden vonn ihm. Darumb  
muß ein kluger Fürst nicht allein dapf-  
fe vnd freiebare Kriegsleuth haben / son-  
dern auch weyse vnd verständige Rath-  
geber / welche er in wichtigen Sachen  
gebrauchen kan/ dañ ein grosses Kriegs-  
heer ohn ein guten Rath/ist wie ein  
grosser Polyphemus ohn  
ein Aug.



Das